

die Ihnen ja hinreichend bekannt ist, darin eine absichtliche Ausschaltung des Verbandes erblicken müssen, gegen die wir selbstverständlich auf das energischste und schärfste Einspruch erheben müssen, und zwar in Wahrung der Interessen der uns angeschlossenen Vereine. Nun hat Herr Ritschmann in einer Besprechung, die gestern abend stattgefunden hat, erklärt, die beiden Vereine hätten gar nicht daran gedacht, den Verband der Kreis- und Ortsvereine geflüchtig auszuschalten zu wollen; sie hätten nur vergessen, den Verbandsvorstand in diesen Ausschuss mit aufzunehmen. (Herr Paul Ritschmann: Nein, das habe ich nicht erklärt!) Meine Herren, das mag richtig sein; ich muß aber sagen: vom Standpunkt des Verbandes und der ihm angeschlossenen Vereine aus ist eine solche Vergeßlichkeit beinahe noch schlimmer, als unsere bisherige Annahme.

Ich möchte also doch bitten, daß, wenn der Ausschuss zur Revision der Verkehrsordnung überhaupt einberufen werden sollte, unter allen Umständen auf den Verband der Kreis- und Ortsvereine dabei Rücksicht genommen wird. Ich will gleichzeitig erklären: Meine Person kommt dabei gar nicht mehr in Frage; wie Sie aus einem späteren Passus des Jahresberichts ersehen, scheidet mich dem heutigen Tage aus dem Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine aus.

Wünscht jemand hierzu zu sprechen?

Herr Paul Ritschmann (Berlin): Meine Herren, ich möchte nur ganz kurz erwähnen, daß Herr Dr. Paetel und ich, als wir diesen gemeinschaftlichen Antrag formulierten und beim Börsenvereinsvorstand als Antrag für die Hauptversammlung einbrachten, selbstverständlich nicht im entferntesten daran gedacht haben, irgendwie Stellung gegen den Verband der Kreis- und Ortsvereine nehmen zu wollen. Wir haben uns lediglich von dem Gedanken leiten lassen, einmal den Ausschuss so klein wie irgend möglich zu machen, zunächst der großen Kosten wegen, die heute dem Börsenverein aus der Einberufung eines solchen Ausschusses erwachsen, und zweitens haben wir uns gesagt, wir wollen nur Leute in den Ausschuss hineinwählen, die sich bereits mit dieser Materie befaßt haben. Die Versammlung weiß wahrscheinlich zum großen Teile nicht, daß bei unseren Beratungen bereits Abänderungsarbeiten für die Revision der Verkehrsordnung vorlagen. Diese Abänderungsanträge oder -arbeiten sind zunächst von der Deutschen Buchhändlergilde behandelt und später dem Deutschen Verlegerverein übergeben worden. Der Verlegerverein hat sie durch einen eigenen Ausschuss bearbeiten lassen, hat seine Wünsche hinzugefügt, und so ist gewissermaßen schon ein Gerippe für die weitere Arbeit geschaffen. Jetzt lag es nahe, daß wir zunächst die Personen in den Ausschuss hineinwählten, die sich mit dieser Materie schon intensiv beschäftigt hatten. Wir haben gar nicht danach gefragt, ob diese Personen einer bestimmten Korporation angehörten oder nicht, sondern sind von rein praktischen Erwägungen ausgegangen.

Ich lasse die Frage offen, ob wir berechtigt waren, die Ausschussmitglieder bereits zu nennen, glaube aber, daß die Nennung dieser Ausschussmitglieder nicht etwa gegen § 41 b der Satzung geschehen ist, den man ja verschieden auslegen kann. Ich persönlich lege ihn als eine Soll- und nicht als eine Muß-Vorschrift aus; denn das Wort »soll« kommt ausdrücklich darin vor, und eine Soll-Vorschrift läßt unter Umständen eine Ausnahme zu. Aber wir wollen diese satzungsmäßigen Bedenken nicht geltend machen, und wir haben sofort an den Vorstand des Börsenvereins geschrieben: Wenn ihr wünscht, daß der Ausschuss erweitert wird, dann sind wir durchaus dazu bereit. Der Vorstand des Börsenvereins hat demzufolge auch bereits zwei weitere Kandidaten für diesen Ausschuss vorgeschlagen; darunter befindet sich auch Herr Jäh. Herr Jäh ist ja nun allerdings, wie wir aus dem Jahresbericht ersehen, von morgen ab nicht mehr Vorsitzender des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine, würde also als Vorstandsmitglied des Verbandes nicht mehr in Frage kommen, und es fragt sich, ob Herr Jäh Wert darauf legt, in den Ausschuss einzutreten, oder ob ein anderes Mitglied des Vorstandes dieses Amt übernehmen will.

Es ist aber noch eine ganze Reihe von Anträgen an uns ergangen, auch andere Herren noch in den Ausschuss aufzunehmen. Erstens ist gebeten worden, noch einen zweiten Kommissionär aufzunehmen (Zuruf: Sind doch schon zwei!); sodann hat der Verein der Buchhändler zu Leipzig den Antrag gestellt, je einen Leipziger

Verleger und Sortimentler ebenfalls aufzunehmen, und es ist zu erwarten, ich möchte beinahe sagen zu befürchten, daß ähnliche Anträge noch aus den verschiedensten Kreisen an den Vorstand oder die Hauptversammlung des Börsenvereins gelangen und daß nun gerade erreicht wird, was wir eigentlich vermeiden wollten: daß der Ausschuss zu groß und damit arbeitsunfähig wird. Man soll die Ausschüsse so klein wie irgend möglich gestalten, aber dann in der Auswahl der Personen die größte Vorsicht walten lassen. Daß wir aber gegen den Verband der Kreis- und Ortsvereine irgend etwas unternehmen wollten, ist eine vollständig irrige Folgerung des Herrn Jäh, die ich ungemein bedaure. Ich habe das gestern schon richtiggestellt und freue mich, daß Herr Jäh dies schon selbst vorgebracht hat. Jedenfalls sind wir weit entfernt gewesen, irgend etwas in Betracht zu ziehen, was dem Verbands der Kreis- und Ortsvereine hätte abträglich sein können.

Vorsitzender: Meine Herren, ich erachte die Angelegenheit damit als erledigt. Ich habe ja vorhin selbst darauf aufmerksam gemacht, daß ich für diesen Ausschuss nicht mehr in Frage kommen kann. Ich würde also empfehlen, meinen Nachfolger im Amte, Herrn Fritz Wahle, dafür in Aussicht zu nehmen.

Herr Fritz Otto Klasing (Leipzig): Meine Herren! Ich kann mich den Worten des Herrn Ritschmann nicht in allen Punkten anschließen, muß dagegen dem Einspruch des Herrn Jäh insofern beitreten, als ich im Namen des Vereins der Buchhändler zu Leipzig die dringende Bitte ausspreche, den Leipziger Verlag und das Leipziger Sortiment bei dem zu ernennenden Ausschuss so zu berücksichtigen, wie es bei den feinen und festen Zusammenhängen zwischen der Verkehrsordnung und dem Leipziger Verkehr nötig und eigentlich selbstverständlich ist.

Vorsitzender: Das Wort wird nicht mehr gewünscht. Wir gehen weiter.

Wechsel im Verbandsvorstande. Meine Herren, das habe ich ja soeben schon berührt, und es steht auch im Jahresbericht; darüber brauchen wir also nicht ausführlich zu sprechen. Ich möchte nur nochmals kurz erwähnen, daß wir drei, die wir jetzt den Verbandsvorstand bilden, uns schon seit Jahresfrist oder noch länger gesagt haben, daß die derzeitige Zusammensetzung des Verbandsvorstandes so nicht bleiben kann, da sie der Zusammensetzung der angeschlossenen Vereine nicht mehr entspricht. Nachdem Herr Ritschmann durch Verkauf seines Sortiments vollständig zum Verlag übergegangen ist, da ich reiner Verleger bin und Herr Niemeyer zwar gleichzeitig Besitzer eines großen Sortiments ist, seine Hauptarbeitskraft aber auch seinem Verlage zukommen läßt, erschien es uns unter allen Umständen angezeigt, aus eigenem Antrieb einen Wechsel im Vorstande vorzunehmen, damit dieser, wie gesagt, der Zusammensetzung auch der angeschlossenen Vereine selbst mehr entspricht. Ich glaube nicht, daß Sie gegen diese Begründung irgend etwas werden einwenden können.

Wir gehen weiter: Die finanziellen Verhältnisse des Verbandes. Darüber werden wir ja beim nächsten Punkte der Tagesordnung sprechen. — Schluß des Jahresberichts.

Ich frage nun, ob irgendwelche Einwendungen gegen den Jahresbericht erhoben werden oder ob ich ihn als genehmigt ansehen darf. — Einwände werden nicht erhoben; der Jahresbericht ist damit genehmigt.

Wir kommen zu Punkt 2 unserer Tagesordnung:

Rechnungslegung für das abgelaufene Geschäftsjahr, erstattet vom Schatzmeister. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.

Herr Hermann Niemeyer (Halle a. S.): Meine Herren! Der Kassenabschluss ist diesmal nur in einem Umdruck an die Vorstände der Kreis- und Ortsvereine hinausgegangen; ich möchte Ihnen daher die wichtigsten Zahlen bekanntgeben. An Einnahme hatten wir 92 262,95 M. zu verzeichnen. Dazu kommt ein Vortrag aus der Rechnung 1921/22 in Höhe von 13 785,08 M. Wir hatten Ausgaben im Betrag von 120 854,35 M., und demgegenüber stehen die beiden vorgenannten Posten mit zusammen 106 048 M. Wir haben also mit einem Defizit von 14 806 M. abgeschlossen. Wir hielten es nicht für notwendig, wegen einer solchen geringen Summe vorher noch einmal von den Vereinen Nachzahlungen zu